

Kunst | Die Fotografin Maralgua Badarch aus der Mongolei ist momentan Gast des Vereins «artbellwald.ch»

«Berge machen Menschen klein»

BELLWALD | «Nett, höflich, hilfreich» – so charakterisiert die Mongolin Maralgua Badarch die Menschen in Bellwald. Das einzige Problem der Fotografin: «Ich spreche nicht Deutsch.»

LOTHAR BERCHTOLD

Die Mongolin weilt seit Anfang März in Bellwald, arbeitet dort als Gast des Vereins «artbellwald.ch» im Atelier Kirchenstadel. Und freut sich darauf, am kommenden Freitag zwischen 15.00 bis 18.00 Uhr den «Tag des offenen Ateliers» abhalten zu dürfen. Wer diese Gelegenheit zum Besuch nutzt, lernt nicht nur eine interessante Fotografin, sondern auch Bilder kennen, die in den letzten Wochen in Bellwald und im Wallis entstanden.

Fotoarbeiten von ihr werden auch in Gamsen präsentiert: «Mountain Myth» lautet der Titel der Werkschau, mit welcher sie dort ab dem 12. Mai aufwartet. Maralgua Badarch ist erstmals in Europa. Wie sie Bellwald erlebt? «Hier ist alles neu für mich. Und die Leute sind wirklich überaus hilfsbereit. Sie sagen mir stets, wie ich was wie machen muss», zeigt sie sich begeistert.

«Ich fühle mich fast wie neugeboren»

Was ihr auf den ersten Blick am besten gefiel? «Die Berge. In der Mongolei haben wir zwar auch welche, doch ich lebe in der Stadt. Also bin ich hier in Bellwald ganz nahe bei der Natur – ja, ich fühle mich fast wie neugeboren», schwärmt die Fotografin.

Dass sie sich gerne von Landschaften und Bergen «gefangen nehmen» lässt – dies zeigen nicht zuletzt auch ihre Fotoarbeiten. Was Maralgua Badarch beeindruckt, hält sie vorzugsweise in Schwarz-Weiss fest. Wodurch ihre Bilder denn auch zeitlos wirken.

«In den Bergen zählt das Ego nichts»



Maralgua Badarch, Fotografin

«Aber warum ich Schwarz-Weiss bevorzuge, weiss ich eigentlich nicht», lacht sie.

«Steinmännchen und Edelweiss...»

In der Stadt leben oder in den Bergen – was ist der grösste Unterschied? «Berge machen Menschen klein, machen sie demütig», beginnt Maralgua Badarch und fährt fort: «In Städten sagen die Menschen ganz oft «ich, ich, ich», in den Bergen zählt das Ego nichts.»

Ist sie im Wallis auf Sachen gestossen, denen sie auch in der Mongolei begegnet? «Steinmännchen und Edelweiss – das haben wir auch», lacht sie, «schöne Plätze auch.» Nicht zu vergessen die Kühe. «Aus der Milch machen wir in der Mongolei zwar Joghurt, aber keinen Käse», erklärt sie. Liebt sie überhaupt Käse? «Das tue ich – aber ich esse auch ganz gerne Fleisch», lautet ihre Antwort.

«Zugfahren finde ich cool»

Nach 84 Tagen Aufenthalt wird Maralgua Badarch Ende Mai in die Mongolei zurückkehren. Was wird sie ihren Landsleuten über die Schweiz berichten? «Ich werde sie darauf hinweisen, wie höflich hier die Menschen sind. Dies ist bei uns auf dem Land zwar auch der Fall, aber nicht in unseren Städten.» Vorschwärmen wird sie ihren Landsleuten auch von der Landschaft – und vom öffentlichen Verkehr. «Wie hier das Zugsystem funktioniert – herrlich! Ich liebe das Zugfahren, finde dies hier wirklich cool», zeigt sie sich begeistert. Drei Monate Wallis – da mangelte es natürlich nicht an Sujets für die Fotografin Maralgua Badarch. Klar,

dass sie das Matterhorn verewigte, auch andere Bergregionen und Kühe hielten Einlass in ihre Fotos.

«Die Schweiz – ein gutes Beispiel für uns»

«Die Schweiz ist ein gutes Beispiel für uns», bringt die Mongo-

lin auf den Punkt, wie sie unser Land erlebte und noch erlebt. Ob sie so etwas wie Heimweh kennt? «Nein, Heimweh habe ich nicht», lacht sie. Also wird sie eines Tages wieder in unserem Land anzutreffen fein? «Ich hoffe schon», lautet ihre Antwort.



Bergwelt. Ein Foto, das der Fotografin Maralgua Badarch besonders gefällt: Wind auf dem Matterhorn... FOTOS MARALGUA BADARCH



Dreieck. Natur, Bau und Tierwelt – ein Dreieck...

Gamsen im Zeichen der Mongolei

Im Rahmen des durch die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Berggebiete (FDDM) lancierten Programmes «SMart» empfängt das Wallis drei Fotografen in seinen Künstlerresidenzen. Eine davon ist die mongolische Künstlerin Maralgua Badarch. Nach dem «Tag des offenen Ateliers» vom kommenden Freitag in Bellwald (15.00 bis 18.00 Uhr) präsentiert sie ihre Arbeiten bei der Landmauer in Gamsen. Die Vernissage findet dort am 12. Mai um 17.30 Uhr statt; diese Werkschau dauert bis zum 31. Mai und ist jeweils am Mittwoch, Samstag, Sonntag zwischen 14.00 und 18.00 Uhr sowie am Freitag von 16.00 bis 19.00 Uhr offen.

Gleichzeitig wird in Gamsen eine Fotoausstellung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) präsentiert: In einem Ger, einer traditionellen mongolischen Jurte, werden in der Arena neben der Alten Suste rund 50 Aufnahmen aus der Mongolei gezeigt. Viel Wissenswertes über die Ernährung, die Umwelt oder das gesellschaftliche Leben in der Mongolei wartet auf die Besucher.

STECKBRIEF

Maralgua Badarch (1987) lebt und arbeitet in ihrem Geburtsort Ulaanbaatar (Mongolei). Sie erarbeitete sich ihre Ausbildung als Regisseurin und Drehbuchautorin an der «Central Academy of Drama» in Peking. Parallel dazu hat sie sich für

die Fotografie interessiert und sich das Wissen und Können selber angeeignet. Die junge Fotografin zitiert gerne Ralph Hattersley: «Wir nutzen Fotografien, um den Sinn unseres Lebens zu verstehen.»



Packend. Endo Anaconda von «Stiller Has»: Texte aus dem Leben... FOTO WIS

Das Festival «Die Korrespondenz» ist im Gang

Endo im Kellertheater, Charly im Schloss

OBERWALLIS | Mit «Briefe an die Lieben daheim...» erlebt das Schreib-Festival «Die Korrespondenz» heute Dienstag in Vispertermen seine Fortsetzung.

Der Verein «z Tärbinu» präsentiert um 19.30 Uhr im Hotel Gebidem Briefe, welche Auswanderer, Missionare und Gardisten schrieben. Untermaht wird diese Lesung mit Musik.

Am Mittwoch ist dann Endo Anaconda im Oberwalliser Kellertheater zu hören. Er liest dort um 20.00 Uhr aus seinem zweiten Buch «Walterfahren» und aus Zeitungskolumnen. Aufs Publikum warten Texte, die immer aus dem wahren Leben kommen.

Am Donnerstagabend heisst es dann im Schloss Leuk in Leuk-Stadt «Leuk-New York. Briefe von und an Charly». Der Leuker Charly Wyder

wird ab 20.00 Uhr aus seinen New Yorker Jahren – er lebte dort von 1949 bis 1961 – erzählen und berichten, warum er dort stets wusste, was in seiner Heimat so alles lief. Die Schauspielerin Stefanie Ammann wird aus einigen Briefen lesen, die Charly Wyder in New York erhielt oder an seine Freunde schrieb.

Am Freitag geht es in der Kastanienselve «Saltgäb» mit «Die Reise der Seele» weiter; ab

19.00 Uhr ist dort Spannendes aus dem Leben der Marie Métrailler, der «Weisen von Evolène», zu erfahren. In der Rarner St. Josefskapelle wird Übersetzer Alexandre Pateau an jenem Freitag um 19.30 Uhr Texte von Peter Bichsel lesen. Den Schlusspunkt des Oberwalliser Festival-Teils setzt «Liebesblicke – Ansichten von Liebenden» am Samstag um 19.30 Uhr im Fiescher Hotel Glacier. | **wb**